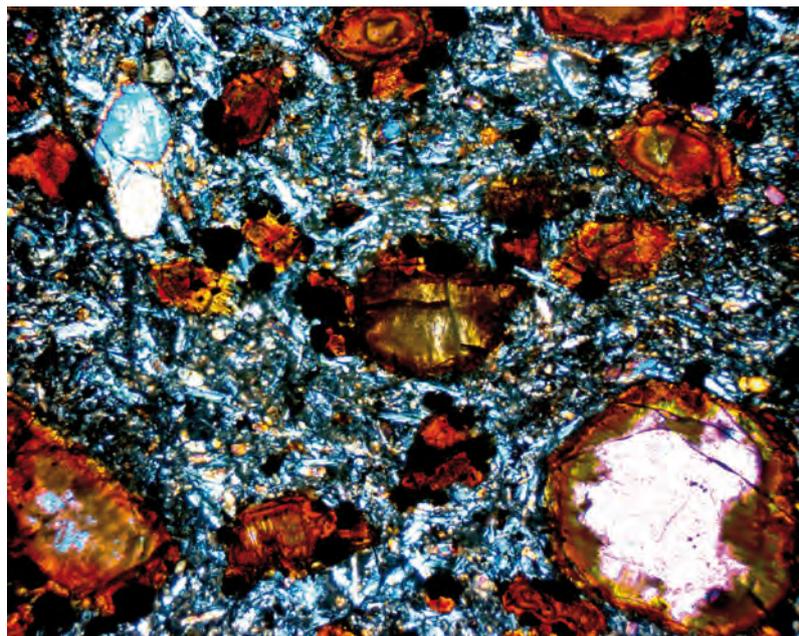


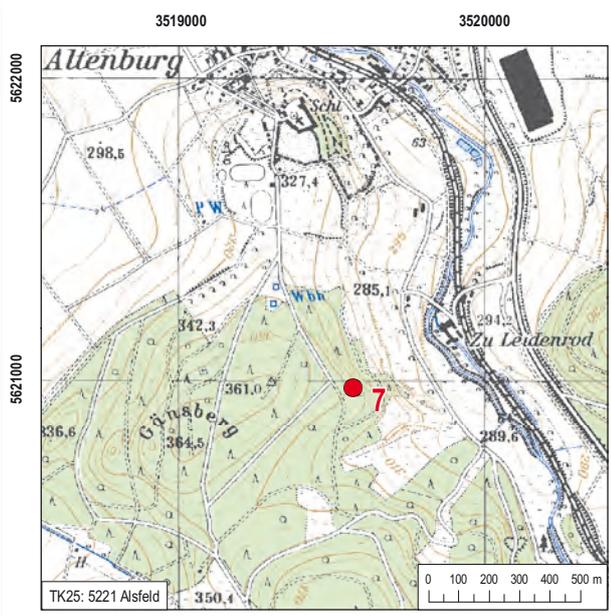
Dünnschliffaufnahme des Basanits ohne gekreuzte Polarisatoren. Die Olivin-Einsprenglinge sind weitgehend iddingsitisiert.
Bildbreite 2,8 mm.



Dünnschliffaufnahme des Basanits (wie links) mit gekreuzten Polarisatoren. Die Matrix enthält Klinopyroxen, Olivin, Plagioklas und Erz (Magnetit).
Bildbreite 2,8 mm.

7 Wildfrauhaus bei Alsfeld-Altenburg

Aufschluss: Felsklippe
Gestein: Basanit
TK 25: 5221 Alsfeld
Lage: R: 35 19 569, H: 56 20 975
Landkreis: Vogelsbergkreis
Gemeinde: Alsfeld
Status: ungeschützt



Beschreibung:

Am Osthang des 361 m hohen Gänseberges, etwa 1 km südlich von Alsfeld-Altenburg steht eine Felsformation an, die den Namen Wildfrauhaus (manchmal auch Wildfrauenhäusel) trägt. Insgesamt treten drei einzelne Klippen hervor, die auf etwa 150 m Länge eine deutliche NW–SE streichende Geländestufe bilden. Diese Stufe verflacht, kann aber noch als morphologische Kante weiter nach Süden verfolgt werden. Die höchste Klippe ist 6 m hoch. Am Fuß der Geländestufe hat sich eine ausgedehnte Blockhalde angesammelt. Obwohl nur wenige 10er Meter östlich unterhalb des Weges gelegen, ist das Wildfrauhaus von diesem aus nicht zu sehen und ohne genauere Lageangabe nur sehr schwer zu finden. Am einfachsten ist es, sich von Altenburg kommend

nach der Weggabelung südlich des Sportplatzes links zu halten.

Das hier anstehende Gestein ist ein dunkler, feinkörniger Basanit. Das Gefüge ist porphyrisch mit bis zu 5 mm großen Olivinen als Einsprenglingen. Außerdem enthält dieser Basanit viele kleine (< 1 mm) Olivin- und wenige Klinopyroxen-Einsprenglinge und auch kleine Olivin-Knöllchen. Die kleinen Bläschen sind schwach eingeregelt und teilweise mit Zeolithen gefüllt. Da diese Einregelung parallel zur plattigen Absonderung verläuft, liegt die Annahme nahe, dass die Absonderung durch das, wenn auch schwach ausgebildete Fließgefüge vorgezeichnet ist. In der Grundmasse kommen Olivin, Klinopyroxen, Plagioklas und Magnetit vor. Zeolithe treten auch in dünnen Äderchen auf, die das Gestein durchziehen.

Ursache für die markante Form des Wildfrauhäusels ist das Kluftsystem. Die flach mit ca. 20° nach Westen und WSW einfallenden Absonderungsflächen geben dem Gestein ein bankiges Aussehen. Die steil stehenden Klüfte sind weitständig. Drei Streichrichtungen herrschen vor, die herzynische (NW–SE, 120–140°), die eggische (NNW–SSE, 160–180°) und die erzgebirgische (WSW–ENE, 60–80°). Es ist vor allem die herzynische Richtung, die diese Felsklippe geprägt hat und die morphologische Ausrichtung bestimmt. Die NW–SE-Richtung ist ebenso im Verlauf der Schwalm zu sehen, die sich, den Klüften folgend, hier ihr Tal in die Vulkanite eingeschnitten hat.

Im Wildfrauhaus soll der Sage nach die Wilde Frau wohnen. Die meisten Heimatforscher nehmen an, dass die Wilde Frau eine andere Bezeichnung für Frau Holle ist (siehe Exkurs „Kultstätten zu vorchristlicher Zeit“).

Literatur:

- DIEHL, O. (1926a): Geologische Karte von Hessen 1 : 25 000, Blatt Alsfeld [TK 25, Bl. 5221 Alsfeld]; Darmstadt.
- DIEHL, O. (1926b): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen 1 : 25 000, Blatt Alsfeld [TK 25, Bl. 5221 Alsfeld]: 82 S.; Darmstadt.